1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 83.

Sonnabends den 14. October.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 10. Oktober. Am 6. dieses Morgens um 10 Uhr ist Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge von hier über Neustadt an der Dosse nach Ludwigslust abgegangen.

Se. Durchlaucht der Landgraf zu Hessen-Rotenburg, Fürst zu Corvey, Königl. Sardinischer General-Lieutenant rc., so wie Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Löwenstein-Werthheim, sind von Rotenburg hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel sind nach Strelitz, Se. Excellenz der Oberjägermeister Graf von Moltke, nach dem Mecklenburgschen, und der Generalmajor und Inspecteur der Artillerie v. Schmidt, nach Cüstrin von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 5. Oktober. Unter dem Namen eines Grafen von Flandern ist der Prinz von Oranien durch Frankfurt nach Warschau zu seinem Schwager, dem Kaiser Alexander gereiset. — Von Anfang bis Ende ist die Frankfurter Messe günstig ausgefallen, und kein Bankerott von Bedeutung ausgebrochen. — Unter den Gegenständen, die nach den in Wien getroffenen Bestimmungen, vom Bundestage in seinen diesmaligen Sitzungen verhandelt werden sollen, führt man auch folgende an: Wegen Uebernahme, Unterhaltung und Garnisonirung von Mainz, Luxemburg und Landau; die Bauanschläge für die neuen Bundesfestungen; gleichförmige Verfügungen gegen den Nachdruck; Einsetzung der Form über die Verhandlungen der Bundesversammlung, so wie des polizeilichen Verhältnisses derselben zur Stadt Frankfurt.

Nürnberg, den 26. September. Der Viktualienhändler Bäumler, ein sehr wackerer vermögender Mann, wurde einige Tage nach einander von zwei Mannspersonen besucht, welche sich Branntwein geben ließen, ihm aber unbekannt waren. Mittwoch Abends war dies wieder der Fall. Ein Büttner und ein Lastträger von hier waren auch dort, und gingen, während der eine Bösewicht noch auf seinen Kameraden wartete, um 10 Uhr weg. In diesem Augenblick kam der zweite Kamerad, und nun schickten beide die Magd, ein bildschönes, aus Altdorf gebürtiges Mädchen, zu einem Bäcker, um Brod zu holen. Dort beschwerte sich diese darüber, daß diese Menschen nicht fortzubringen wären, da sie doch morgen früh zum Begräbniß ihrer Mutter nach Altdorf abreisen solle. Während dem schlugen die Mörder mit einem Beil Bäumler todt, so daß die rechte Seite der Hirnschaale ganz offen war, auch gaben sie ihm noch einige Hiebe in den Kopf. Nun wendeten sie sich wüthend gegen die Magd, auch diese wurde, jedoch viel grausamer, gemordet. Ihr linker Backenknochen war zertrümmert, die Zunge zerschnitten, und auf ihrem Körper fanden sich Tritte von Hufeisen. Mehrere Glieder waren

aus ihrer natürlichen Lage gerissen und gleichwohl will man bei der Sektion bemerkt haben, daß sie in diesem erbärmlichen Zustand noch mehrere Stunden gelebt haben müsse. Als die Mörder Geld, Uhr und Kostbarkeiten geraubt, Mobilien aber unberührt gelassen hatten, entfernten sie sich, ohne bemerkt zu werden. Am folgenden Morgen stieg ein Polizeisoldat zum Fenster hinein, es wurde Lärm und noch an diesem Tage scharrte ein großer Hund an der verschlossenen Thür und wurde eingefangen; man glaubte durch ihn auf den Thäter zu kommen, was indessen, so viel man jetzt weiß, nicht der Fall seyn dürfte. Hr. Bürgermeister Dr. Lorsch, als Chef der Polizei, benahm sich äußerst klug und thätig; auch gelang es der Polizei, den wahrscheinlichen Mörder, den sie ausgekundschaftet und welchem sie obgedachten Büttner nebst einigen Polizeisoldaten nachgeschickt hatte, in Neustadt an der Aisch aufheben zu lassen. In der Nacht waren noch 8 Polizeisoldaten nach Neustadt abgeschickt worden. Sonntags Nachmittags 3 Uhr kam auf einem offenen Cabriolet des Mörders Concubine, welche wie man sagt, am Raubmord Theil genommen haben soll, und zwar in Mannskleidern — vor der Stadt an; auf einem zweiten Wagen der angebliche Mörder selbst, wie ein gefesselter Tiger, zwischen 4 Gensd'arms. Es konnte die vereinte Polizei- und Militairwache dem Andrange der herbeigeströmten empörten Menge kaum wehren; indessen geschah doch kein eigentlicher Exceß oder sonstiges Unglück. Der Verhaftete war früher Soldat, immer ein Raufer und übelberüchtigter Mensch, der fast nie aus dem Arrest kam. Vor einigen Jahren verübte er einen großen Diebstahl, wofür er zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. 2 Jahre aber wurden ihm davon erlassen, und nicht lange erst soll er die Freiheit wieder erhalten haben. Sein Name ist Forster.

Niederlande.

Von der Ems, den 20. Sept. In Nordholland wird jetzt ein großer Canal angelegt, 25 Fuß tief, die Schleusen 50 Fuß weit, so daß die größten (?) ost- und westindischen Schiffe bis über 500 Lasten diesen Canal werden passiren, und ohne Aufenthalt bei contrairem Winde, gleich aus dem großen Hafen het Niewe-Diep, nach Amsterdam fahren können, ohne auszuladen. — Der große Hafen, het Niewe-Diep, am Helder, hat eine solche Tiefe, daß Schiffe von 500 bis 600 Lasten beladen hart an den Kayen (Schälungen) liegen, und bei den stärksten Stürmen fast keine Bewegung im Wasser des Hafens zu merken ist. Dieser herrliche Hafen, ganz ein Werk der holländischen Wasser-Baukunst, wird durch zwei große Forts gedeckt, und unter den Dünen auf dem Helder sind Kasematten für mehr als 10,000 Mann, mit Gewölben von 20 Fuß hoch, angebracht. Der neue Canal wird in der Länge durch ganz Nordholland über Alckmaar, Pourmerende 2c. 12 Meilen lang geführt, und mit allen Anlagen mehrere Millionen Gulden (à 12 Gr.) kosten.

Frankreich.

Paris, den 30. Sept. Alle Freunde der öffentlichen Ruhe sind hoch erfreut, daß die Vorsehung durch die gestern erfolgte Geburt eines Prinzen, unserm Lande eine Bürgschaft des Friedens verliehen hat. Nachstehender Auszug aus dem über die Entbindung aufgenommenen Protokoll liefert von diesem Vorgange die nähern Umstände, die einen eigenthümlichen Charakter haben, und um deswillen von allgemeinem Interesse sind. Bekanntlich herrscht am franz. Hofe das Herkommen, daß bei der Niederkunft der Prinzessinnen Zeugen, die im Voraus dazu ernannt werden, zugegen seyn, und durch ihre Namens-Unterschrift beglaubigen müssen, daß die Entbindung in ihrem Beiseyn, gleichsam unter ihren Augen vor sich gegangen sey. Diesmal waren zu diesen Zeugen der Kanzler von Frankreich und die Herzöge von Richelieu, von Coigny, und auf ausdrückliches Begehren der nunmehrigen Wöchnerin, auch der Herzog von Albufera (der Marschall Suchet) ernannt, welcher letztere bei einer von den in Frankreich vorhandenen Partheien in besonderm Ansehen steht, und deren ganzes Vertrauen besitzt. Um im entscheidenden Augenblick desto unfehlbarer zur Hand zu seyn, war dem Herzog ein dem Wohnzimmer der Prinzessin ganz nahe liegendes Gemach zum Schlafgemach angewiesen. Am Nachmittag vor ihrer Niederkunft war Ihre königl. Hoheit noch, wie gewöhnlich, auf der Terrasse spazieren gegangen, und hatte, weil sich keine Anzeigen von Geburtswehen einstellten, ihre Kammerfrauen um 2 Uhr Morgens entlassen; doch blieben die Thüren geöffnet, damit sie auf das leiseste Zeichen sogleich herbeieilen könnten. Die Herzogin ließ die Lichter auslöschen, es mochte jedoch kaum eine halbe Stunde vergangen seyn, als die Prinzessin, plötzlich von heftigen Wehen überfallen, laut aufschrie: Arrivez vite, vite, il n'y a pas un moment à perdre! (Herbei! herbei! in diesem Augenblick herbei!) Als die erste Kammerfrau in das Zimmer trat, fand sie das Kind bereits in der Geburt stehend, und die Prinzessin, nachdem sie zuvörderst nach Licht verlangt, rief ihr entgegen: „ruft vor allen den Herzog von Albufera." Mittlerweile war das Kind schon zur Welt gekommen, und als die Herzogin bemerkte, daß es ein Sohn sey, rief sie mit Entzücken: „Welch ein Glück, es ist ein Sohn, den hat uns Gott bescheert!" Bei der überraschend schnellen Entbindung, die 35 Minuten nach 2 Uhr des Morgens erfolgte, war zwar von allen dazu erforderlichen Personen der Geburtshelfer der Erste, welcher ins Zimmer trat, allein die Herzogin

gestattete nicht, daß er Hand anlegen durfte, sondern sie verlangte, daß die Ablösung des Kindes nicht eher als in Gegenwart der dazu verordneten Zeugen vorgenommen werden solle. Bei der unvermeidlichen Zögerung, bevor diese erscheinen konnten, befahl die Herzogin, daß ein Theil der Mannschaft von der Schloßwache und von der dienstthuenden Nationalgarde in das Wochenzimmer eintreten solle, um auch diese zu Zeugen zu haben. Als unmittelbar nachher auch die Allerhöchst ernannten Zeugen erschienen, ließ der Neugeborne sich mit Geschrei vernehmen. Die Herzogin sagte daher mit triumphirender Freude: „c'est Henry!" (es ist Heinrich), und zum Marschall Suchet sich wendend, sagte Sie: „Sehen Sie, sehen Sie den Prinzen, noch ist er von seiner Mutter nicht getrennt!" Als der Marschall sich hiervon selbst überzeugt hatte, alsdann erst befahl Sie dem Geburtshelfer, zu thun was seines Amts sey. Gegen halb sechs Uhr Morgens kam auch der König zu der Wöchnerin; er hatte sich auf seinem Lehnsessel zu ihrem Wochenzimmer hintragen lassen, und umarmte nun unter heißen Freudenthränen die glückliche Mutter, indem er ihr ein kostbares Bouquet von Diamanten überreichte. „Sie machen also förmlich einen Tausch mit mir, (sagte die Prinzessin, indem sie dem Könige dankte,) Ein Geschenk gegen das Andre!" Der Neugeborne hat vom Könige die Namen erhalten: Heinrich, Carl, Ferdinand, Maria, Deodat (von Gott gegeben) d'Artois, Herzog von Bordeaux. Einer Tradition zufolge ward Heinrich dem vierten unmittelbar nach seiner Geburt ein Löffel Jüranson-Wein (der in der Gegend von Bayonne wächst) eingeflößt, und ihm die Lippen mit Knoblauch *) bestrichen. Damit dem jetzt eben zur Welt gekommenen Kron-Erben, bedeutungsvoll ein gleicher Empfang zu Theil werde, und er seinem großen Ahnherrn auch in jedem wesentlichen Stücke gleich werden möge, hatte die sorgende Mutter Jüranson Wein und Knoblauch in Bereitschaft gehalten, und ließ ihm beides, gleich nach seinem Eintritt in die Welt, auf ähnliche Weise schmecken. Möge dann die fromm gemeinte Weihe auf das kräftigste in Erfüllung gehen! möge der Prinz, nach dem Muster seines erlauchten Ahnherrn, dereinst der heldenmüthige und zugleich väterlich gesinnte Regent des Landes seyn, zu dessen Verwaltung ihn die Vorsehung berufen hat. Schon um 6 Uhr Morgens war das Schloß der Tuillerien von den vornehmsten Standespersonen angefüllt, die dem Könige ihren Glückwunsch abstatten wollten. Um 11 Uhr gelangten sie insgesammt bei dem Könige und bei den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie zur Cour; um 12 Uhr begab sich der ganze Hof nach der Schloß-Kapelle, um an geweihter Stätte Gott für den geschenkten Seegen zu danken. Hier ward der Prinz getauft und die vorgedachten Namen ihm beigelegt. Nach der Rückkehr in seine Apartements zeigte sich der König dem in unzählbarer Menge versammleten Volk und ward mit Jubelruf bewillkommt. Der König gebot durch ein Zeichen Stille und sagte, als das Getümmel sich gelegt hatte, mit gerührter Stimme, vernehmlich, folgende Worte: „Meine Freunde! die Freude, welche ihr bezeigt, vervielfältigt meine Freude tausendfach. — Uns allen ist ein Sohn gebohren!" Jetzt erneuerte sich das Freudengeschrei. Der König winkte abermals, und als es still geworden war, fuhr er fort: dies Kind wird dereinst mit Vaterliebe euch lieben, es wird euch lieben, wie ich und alle die Meinigen euch lieben! — Die Menge antwortete mit verdoppeltem Freudenruf. Da sich den ganzen Rest des Tages hindurch das Volk gar nicht zerstreute, sondern von dem Garten und von der Terrasse der Thuillerien her unabläßig nach den Fenstern der Königl. Appartements hinauf schaute, so trat der Bruder des Königs Monsieur, zu mehreren mahlen mit dem Säugling im Arm auf den Balkon heraus und zeigte ihn der Versammlung; auch die Herzogin von Angouleme zeigte auf gleiche Weise dem Volke den Neugebornen, ja noch mehr, die Wöchnerin Selbst ließ Ihr Bett an das Fenster rücken, richtete sich in demselben in die Höhe und dankte durch eine sanfte Kopfbewegung dem Volke für den Antheil, den es ihr bewies. Als eine Kammerfrau Ihr, wegen der hiebei angewandten Anstrengung, etwas stärkendes zu riechen darbot, wies Sie es lächelnd zurück und sagte: dieser Zuruf von dort unten ist das beste Stärkungsmittel! Nachmittags um 3 Uhr hatten alle anständige Personen Zutritt zu den Apartements der Herzogin und konnten den jungen Prinzen auf dem Schooße seiner Amme betrachten, welches bis zu einbrechender Dunkelheit gestattet ward. Gott erhalte Mutter und Kind, die sich bis Dato beide sehr wohl befinden. — Gleich nach der Niederkunft gab Monsieur der Municipalität durch den Ritter de Bearn von dem glücklichen Ereigniß Nachricht. Der Präfekt Chabrol überreichte dem Boten im Namen der Stadt Paris eine kostbare Dose mit dem Bilde des Herzogs und

---

*) Heinrich des IV. Großvater, Albret König von Navarra, veranlaßte seine Tochter, bei ihrer Niederkunft ein gascognisches Liedchen zu singen, damit der neue Weltbürger kein Sauertopf werde, und rieb dann dem Kinde, damit es erstarke, die Lippen mit Knoblauch, und flößte ihm Wein ein. Die Gazette will wissen, daß dem Herzoge von Bordeaux der Wein aus demselben Fläschchen gespendet worden, das einst bei Heinrichs IV. Geburt gebraucht, und von den Einwohnern Bearns als ein Heiligthum aufbewahrt wurde. Bemerkt zu werden verdient noch: daß dem wahrscheinlichen künftigen Könige von Frankreich wieder der Name Heinrich beigelegt wurde. Man hat dies seit länger als zwei Jahrhunderten unterlassen, vermuthlich aus einer gewissen Scheu, weil Heinrich II., III. und IV. eines gewaltsamen Todes starben.

der Herzogin von Berry und dem Wappen der Stadt. Auch der Marquis Rochemore, der einen Glückwunschbrief von Sr. Maj. überbrachte, erhielt eine ähnliche Dose. — Vor Kurzem hatte ein Herr Thomassin eine Schrift herausgegeben: „Ueber die Nothwendigkeit, die weibliche Nachkommenschaft auf den französischen Thron zu setzen." Dagegen eiferte der Courier, weil ein bestimmtes Gesetz die strengste Strafe über die Schriftsteller verfüge, die die Art von Thronfolge zu ändern vorschlagen. Berufe Herr Thomassin gleich eine Tochter der Bourbonen auf den Thron, so hieße das doch einen legitimen Erben ausschließen. Denn wenn auch die Herzogin von Berry keinen Prinzen gebären sollte, so wäre doch der Stamm unsers Königs nicht erloschen. *) — Die Pairscommission hat einen erst angestellten Bataillons-Chef der Nordküsten-Legion, (welche gestern von hier abmarschirte), B —, verhaften lassen, dessen Anstellung diese Legion keinesweges gern gesehen hatte. Vor gedachte Commission wurden am 26. der Banquier Combes-Sieyes und der Oberst Fabvier geführt und von 10 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr abgehört, was am 27. fortgesetzt und ein ganzer Wagen voll Papiere des Banquiers untersucht wurde. Auch der ehemalige Offizier des Generalstaabes Dublar ist eingezogen. Er stellte sich freiwillig. General Berton ist aus der Armeeliste gestrichen. — Der Marschall Herzog von Ragusa ist über wichtige Punkte als Zeuge abgehört worden. — Im Loire-Departement trieben zwei Schlächter eine Heerde fetter Kühe; eine derselben starb an einer ansteckenden Krankheit, Weißdorn (épine blanche) benannt. Um ihren Verlust zu vermindern, gaben die Schlächter vor, sie sey durch einen Stoß getödtet worden, verkauften einen Theil des Fleisches und legten den andern bei einem Landmann in Verwahrung nieder. Dessen Vieh wurde aber durch eben diese Krankheit (die dem Fleisch ein, dem Schweinefett ähnliches Ansehn geben und äußerst gefährlich seyn soll) angesteckt, und 2 Kühe und 22 Schaafe starben. Drei Personen, welche von dem andern Fleisch genossen, erkrankten sogleich, und zwei starben. Man macht den habsüchtigen Verkäufern jetzt den Prozeß. — In der Gegend von Lille bemerkte vor einigen Tagen ein Feldhüter, daß eine Menge Raben fortwährend um eine Eiche in einem Gehölze an der Landstraße schwärmten, begab sich nach dem Baume und schon jenseits des Grabens, der den Wald von der Landstraße trennt, fand er Spuren von Blut und an dem Baume selbst einen Leichnam hängen, der bereits in Fäulniß übergegangen war. Man ist eifrig bemüht, die Urheber des Verbrechens zu entdecken, welches hier zum Grunde liegt. — Zu Nantes gingen zwei Aerzte um Mitternacht heim, als eine Frau mit dem Ruf: mein Mann stirbt! mein Mann stirbt! aus einem Hause stürmte, und ohne auf sie zu achten oder zu hören, weiter eilte, um einen Arzt zu rufen. Beide gingen indeß in das Haus, vernahmen aus einem offen stehenden Zimmer Seufzer, folgten diesen, da kein Licht brannte, und entdeckten so einen Patienten, der dem Puls nach vom Schlage befallen zu seyn schien. Es gelang ihnen ein Feuerzeug auszumitteln; sie zündeten ein Lämpchen an, und öffneten eine Ader des Kranken, den seine endlich wiederkehrende Frau schon wieder belebt fand.

*) Die Orleansche Linie blüht nehmlich noch, die von dem zweiten Sohne Ludwig XIII. abstammt. Selbst von Ludwig XIV. sind noch jüngere Zweige, in Spanien, Neapel und Lucca beherrschend, vorhanden, in Ansehung der Nachfolge in Frankreich aber durch den Utrechter Frieden beschränkt. Der Fall, daß der eigentliche regierende Zweig der Bourbons dem Erlöschen nahe war, ist schon zweimal eingetreten. Ludwig XIII. lebte schon 28 Jahre in kinderloser Ehe, als ihm der erste Sohn geboren wurde. Von der zahlreichen Nachkommenschaft Ludwigs XIV. in Frankreich war beim Absterben dieses Königs nur ein einziger Urenkel, der 5jährige Ludwig XV. übrig.

Italien.

(Vom 22. September.) Aus Sizilien hat man Nachricht, daß General Florestan Pepe mit seinem Generalstaabe am 6. Sept. zu Messina angekommen war, die Flotte aber ihre Truppen am 5. zu Melazzo ans Land gesetzt hatte, wohin sich Pepe am 7. gleichfalls begab, um gegen Palermo aufzubrechen. Unterdessen war auch Oberst Costa mit der Truppenabtheilung, welche Caltagirone eingenommen hatte, am 5. in Caltanisetta eingerückt; Tags darauf schlug er ein palermitanisches Corps von 1500 Mann Infanterie und 200 Cavallerie bei Caltanisetta, tödtete davon 150 Mann und eroberte dessen ganze, aus 4 Kanonen bestehende Artillerie. Am 8. wollte Oberst Costa S. Cataldo angreifen. Die Palermitaner behaupteten sich noch in Ficarra, im Valle di Messina, und unterhielten einige Communikationen mit der ihnen ergebenen Parthei. In der Valle di Catanea behaupteten sie Bronte (wovon Nelson den fürstlichen Titel führte), von welcher sie die benachbarten Gemeinden bedrohten. Es hieß, Palermo wolle eine zweite Deputation mit neuen Anträgen nach Neapel schicken, welche dahin gingen, daß Sizilien eben so viele Deputirte als das Königreich Neapel in das Parlament abordnen solle. Die Junta zu Palermo hatte durch ein Dekret die unter dem Namen von Guerillas herumstreifenden Horden, welche die Gemeinden brandschatzen, aufgehoben, und ihnen befohlen, die aus dem Zeughause geraubten Waffen zurückzugeben. — Briefe aus Corfu vom 29. August melden: daß sich die Feste Prevesa am 28. August ergeben, und daß sich Vely Pascha, ein Sohn des Aly, freiwillig in die Hände der türkischen Flotte überlie-

fert habe. Auch das für unüberwindlich ausgegebene Felsenschloß Suli hat die Herrschaft der Pforte anerkannt. Dem Aly Pascha sind nur noch 2 Plätze übrig, Janina und Teplini (das Fort auf der Halbinsel im See von Janina) und beide werden von den türkisch-griechischen Truppen streng blokirt. Aly soll nur noch 600 Getreue, in dem sehr starken Fort aber an 25 Mill. Piaster angehäuft haben, die er während 40jähriger Regierung auf die empörendste Weise zusammengescharrt. Die Freude über sein bevorstehendes Schicksal ist bei allen Griechen, von denen er Tausende zu Grunde gerichtet hat, allgemein. Durch Verrätherei der griechischen Matrosen soll auch die ganze Flotille Alys beim ersten Erscheinen der türkischen zu dieser übergegangen seyn. Nach Handelsberichten waren vertraute Agenten von Aly seit Kurzem in Italien angelangt, und hatten in mehreren Handelsplätzen sehr ansehnliche Summen und viele Kostbarkeiten niedergelegt. Andere Agenten waren mit ähnlichen Aufträgen nach England abgeschickt, wenigstens befanden zwei derselben sich neulich zu Malta, von wo sie sich nach London begeben wollten. Er hat zuletzt noch große Waffen-Vorräthe und Artillerie aufgekauft, welche ihm Engländer und Amerikaner gegen baare Bezahlung lieferten. Da er, ungeachtet seines bekannten Geizes, mit einer gewissen Freigebigkeit alles, was er bedarf, bezahlt, so fehlt es ihm nicht an Lieferanten. Man sagt, die Türken seyen sehr unwillig über die Engländer, die ihm allen möglichen Vorschub leisten.

Zu Rom verstarb am 15. September der Kardinal Quarantotti in einem Alter von 87 Jahren. — Statt des verstorbenen Kardinal Mattei wurde zu Catanea in Sicilien, wo gegenwärtig die provisorische Residenz des Malthesser-Ordens ist, der Kardinal Gregorio zum Protektor dieses Ordens erwählt und mit dem großen Ordenskreuz beehrt.

Portugal.

Die der Armee auf dem Zuge nach Lissabon gefolgte Junta hat einen Ausschuß von drei Mitgliedern hier zurückgelassen, und in einer Proklamation an die portugiesische Nation Grundsätze dargebracht, die zwar Achtung gegen den König aussprechen, aber mit der Achtung gegen die von ihr gesetzte Regentschaft ganz unvereinbar sind. Sie erklärt nämlich: die Mitglieder der Junta sind keine Rebellen gegen den König, weil sie ihn lieben und weil sie geschworen haben, die Unabhängigkeit und die glorreiche Würde des Throns zu behaupten, welche die Regenten des Reichs durch ihre Ungeschicklichkeit erniedrigt hätten. Erst hätten die Herren erklärt: nur der König dürfe die Cortes einberufen; einige Tage hernach aber selbst eingestanden, daß sie selbst durch Instruktionen des Königs in dringenden Fällen dazu berechtigt wären. Wäre denn das öffentliche Elend nicht Aufforderung genug? Welch Vertrauen könne man überdem zu diesen Cortes haben, da eine von der Regentschaft ernannte und von ihr abhängige Commission über die Art der Zusammenberufung und der Haltung der Cortes entscheiden solle. Man würde zögern bis eine fremde Armee herbei käme. (Die Regentschaft hat bereits erklärt: daß sie fremde Hülfe weder begehrt habe, noch annehmen werde.) — Auch unsre Garnison warf in einer Adresse der Regentschaft vor: sie sey Schuld, daß die Armee seit 7 Monaten keinen Sold empfangen. Sie schelte die Junta unrechtmäßig, weil sie von dem Volk und Militair zu Oporto bestellt sey. Wer anders habe aber die Junta von Porto geschaffen gehabt, welche das von den Franzosen besetzte Reich rettete, und dem Monarchen erhielt. Damals sey die That gelobt worden. — Zu Koimbra wurden zwei Kundschafter der Königlichen Regierung zu Lissabon verhaftet. Die Junta entließ sie mit dem Auftrage, daß sie der Regentschaft Alles erzählen möchten, was sie gesehen hätten.

Großbritannien.

London, den 29. September. Gestern wurden die neuerwählten Sheriffs für London Alderman Waithmann und Hr. Williams, im Gemeiderath förmlich installirt. Heute, am Michaelistage, fand die Wahl eines neuen Lord-Majors für das folgende Jahr statt, und diesmal ganz ohne Streit. Die Bürgerschaft wählte von drei gemeldeten Candidaten die Alderman Thorpe und Wood, und stellte diese dem Rath der Aldermen zur Entscheidung vor. Das Loos fiel auf Ersteren, welcher sogleich mit den Insignien der Mayorats-Würde auf der Tribüne erschien, seinen Mitbürgern für die Ehre dankte, die sie ihm erwiesen hatten, und ihnen die Versicherung gab, daß er die ihm obliegenden Pflichten getreulich erfüllen würde. Der Lord-Mayor sowohl als seine beiden Sheriffs sind aus der Gegen-Parthey der Minister. — In einer Trödelbude in Oldstreet City Road las man gestern folgende Bekanntmachung: Hier werden Anzüge für Damen vermiethet, die heute mit der Prozession des Kirchspiels St. Lucas nach Brandenbourgh-House zu J. M. der Königin gehen, zu folgenden Preisen: weiße gestickte Kleider 1 Sh. 6 P. (zwölf Groschen); seidene Handschuhe 6 P.; seidene Strümpfe 4 P.; ein Kopfputz mit Federn 1 Sh. 8 P. Der Werth der Sachen muß deponirt werden. NB. Culs de Paris werden nicht getragen. — Gräfin Oldi, Pergamis Schwester und gewesene Ehrendame der Königin, wird hier erwartet. — Nach einem Schreiben aus Newyork kam Joseph Bonaparte (Survilliers) von Bordentown an der andern Seite des Flusses Hudson an, und ließ sich in der Fähre übersetzen, indem er durch die Stadt

nach Saratoga gehen wollte, um den Brunnen zu trinken. Die Polizei erlaubte ihm aber nicht zu landen, und befahl ihm, sogleich wieder umzukehren. Er fügte sich diesem Befehle, und setzte seine Reise an der andern Seite des Flusses fort.

Türkei.

Constantinopel, den 25. August. Am 7. d. M. hat die erste Conferenz zwischen dem russischen Gesandten und den Kommissarien der Pforte, über die Erläuterung des Traktats von Bucharest, statt gehabt. Man ist übereingekommen, sich alle vierzehn Tage zu versammeln, und den genannten Traktat Artikel für Artikel vorzunehmen, über jeden sich zu verständigen und das Verabredete einzeln der Ratification der beiden Höfe vorzulegen. Diese Verfahrungsweise nennt man russischer Seits modus collectivus, ein Ausdruck, vor welchem die Pforte sich anfänglich gefürchtet hatte, weil sie den Sinn desselben nicht faßte. — Der Reis-Effendi hat verlangt, daß der englische Gesandte dem Gouverneur der Jonischen Inseln verbiete, dem Rebellen Ali Pascha für sich und seine Schätze einen Zufluchtsort zu verwilligen. Herr Frere hat sich natürlich für unbefugt erklärt dergleichen Befehle zu geben, doch aber versprochen, den Gouverneur sowohl als die englische Regierung von dem Wunsche der Pforte zu benachrichtigen.

Vermischte Nachrichten.

Am 6. dieses traf der Kronprinz der Niederlande zu Breslau ein, und setzte seine Reise nach Warschau am 7. fort.

Ungeachtet der genauesten Nachforschungen ist bis jetzt kein Gehülfe des Kaltofen bei Ermordung Kügelchens zu endecken gewesen. Der Kanonier Fischer scheint sich bloß aus Lebens-Ueberdruß als Mörder angegeben zu haben.

Auf Entdeckung des Menschen, der den Altonaer Advokaten Rathgen ermordet hat, ist ein Preis von 1000 Thalern gesetzt. Wahrscheinlich ist der Mord aus Raubsucht geschehen, denn es werden 1200 Thlr. vermißt.

Der Prinz Maximilian von Sachsen hat mit seinen beiden Töchtern eine Reise nach Florenz angetreten.

Zu Köln hat den 1. Oktober die feierliche Eröffnung der Handelsbörse, bei der Anwesenheit Sr. Excellenz des Ministers Grafen von Bülow statt gefunden.

Bei Ziehung der vierten Klasse der Kopenhagner Lotterie kam die Nummer 80, welche schon den ersten Tag herausgekommen war, am zweiten abermals heraus, und die Ziehung des Looses wurde für ungültig erklärt, da die Nummer nur aus Versehen wieder in die Maschine gekommen. Indessen hat der König eine Kommission zur nähern Untersuchung des Vorganges ernannt.

Der Sattlergeselle Paulsen, der sich für den dänischen Throneben ausgab, soll sich durch unverdautes Lesen den Kopf verschroben haben, und sehr zufrieden seyn: daß man ihn mit dem neuen Gouverneur der dänischen Besitzung in West-Afrika als Assistent abgehen läßt.

Aus Frankfurt a. M. wird unterm 2. Okt. gemeldet: Mehrere Stafetten brachten die erfreuliche Nachricht, daß der Handelsstand in Wien 2 Millionen Gulden zusammengeschossen, um, im Verein mit der Bank, dem Fallen der Staatspapiere zu entgegnen. Diese Nachricht hob die österr. Effekten noch an demselben Tage um einige Prozente, und bis zum Abend waren die Mäkler in Thätigkeit, indem an diesem Tage, mit Benutzung der eingetretenen günstigen Conjunktur, eine ungemein große Menge von Geschäften und Uebereinkünften abgeschlossen wurden. — Die Papiere des neuen königl. preuß. Anlehens von 30 Millionen Thalern sind bis jetzt hier noch kein Gegenstand des Staatspapierverkehrs. Ein einziger Posten von 100,000 Thlr. ist von Casselschen Israeliten gekauft worden. — Die dem Handel mit Staatspapieren widrigen Zeitkonjunkturen sind selbst auf den Kurs der Papiere des neuen badenschen 5 Mill. Gulden Anlehen, nicht ohne Einfluß und Rückwirkung gewesen. — Man hat hier nun bestimmte Nachrichten, daß die Negoziazion des von Herrn Rothschild in London für Rußland unternommenen Anlehens von 60 Millionen Rubeln nicht zu Stande gekommen, und von den Unternehmern selbst aufgegeben worden ist. Die spanischen Vales steigen mit jedem Börsentage im Preise; es ist hier viel in diesem Artikel gemacht und gewonnen worden.

Zwei Reisende kehrten zu Berlin jüngsthin in einem Gasthof ein, wovon der eine ein schon bejahrter und sehr reicher Pole war. Ein schädliches Ingredienz, welches bei einem Apotheker geholt wurde, erregte bei demselben Verdacht. Er folgte dem Käufer auf dem Fuße, sah ihn in einen Gasthof hineingehen, machte bei der Polizei die Anzeige davon, und binnen Kurzem ermittelte es sich, daß der reiche Pole von seinem Begleiter vergiftet werden sollte, worauf der Letztere verhaftet wurde.

Es ging die Rede, daß in Florenz Abgeordnete sämmtlicher italienischer Souveraine zusammen kommen sollten, um wegen der politischen Lage von Italien gemeinschaftliche Maaßregeln zu nehmen. — Der größte Theil von den Schätzen des Pascha Ali von Janina ist, dem Vernehmen nach, über Corfu nach Malta gebracht worden. — In Mailand und andern großen Städten zirkuliren Abschriften von den Briefen des Königs von Neapel an den Kaiser von Oesterreich u. s. w., die für die Freunde des Friedens

sehr erfreulich sind. — Nach Briefen aus Turin würde Alessandria nur von piemontesischen Truppen allein besetzt. An eine Reise des Papstes über die Alpen ist, bei seinen Gesundheitsumständen, schwerlich zu denken.

Am 13ten September vermißte zu Genua der Strumpf-Fabrikant Barbieri sein höchst liebenswürdiges fünfjähriges Kind, Laurina. Als am andern Morgen die trostlosen Eltern auf dem Platze Arco nachsuchten, bemerkten sie auf einem Kehrichthaufen einen blutigen Leichnam in einem Korbe und erkannten ihr unglückliches Kind. Der Kopf war zerschlagen, Stücke von der Hirnschaale waren weggerissen, um den Hals war ein Strick, der wahrscheinlich zum Erdrosseln gedient hatte; der ganze Körper trug sichtbare Zeichen des abscheulichen Verbrechens. Um den Körper war ein Strick, der die Beine rückwärts gebogen hielt, damit der Leichnam in den Korb paßte, der Hals war gebrochen und umgedreht, wahrscheinlich aus der nehmlichen Absicht. Der Thäter ist bereits verhaftet, ein 24jähriger mißgestalteter Krämer, Namens Cassinelli, der neben Barbieri an seinen Laden hatte.

Einen eigenen Effekt soll die neuliche Sonnenfinsterniß in den Hochthälern der Schweiz dargeboten haben durch die seltsamen Uebergänge von wirklichem Nachtschatten in eine Art Nordlicht.

Zu Mailand erscheinen in Kurzem mehr als 250 Briefe von Torquato Tasso, welche der Abbate Serassi auf seinen Reisen durch Italien gesammelt hat.

Seit Kurzem hielten sich ungewöhnlich viel reisende Ausländer, besonders Engländer, in Toscana auf.

Literarische Anzeigen.

Kunstbeschäftigungen für Kinder.

Bilder zum Nachzeichnen und Illuminiren, zur angenehmen Beschäftigung für Kinder. Mit einer Anweisung zum Illuminiren. Mit 24 Kupf. 12 Gr.

Der kleine Illuminirer, enthält 18 Kupfertafeln, wovon 6 colorirt zu Vorlegeblättern und 12 zum Illuminiren bestimmt sind. 12 Gr.

Studienblätter für Thier-Zeichner, in 10 radirten Blättern, v. S. Gränicher. 16 Gr.

Uebungsblätter für angehende Landschaftszeichner, entworfen und rad. v. Fr. Bruder. 12 Gr.

Unterricht, ohne mündlichen Lehrer geschmackvoll und gründlich Landschaften zeichnen zu lernen. Nach bis jetzt noch nie aufgestellten, aber durch Erfahrung bewährten Grundsätzen. Mit 5 Kupfertafeln. 16 Gr.

Der kleine Zeichner und Maler, oder praktische Anweisung zum Zeichnen und Illuminiren, so wie auch zur Selbstbereitung und Mischung der Farben. Mit einer Farbentabelle und schw. und color. Kupfern. 16 Gr.

Wie manche Eltern sind in Verlegenheit, ihren Kindern außer der Unterrichtszeit eine Beschäftigung zu geben, welche nicht bloß den Spieltrieb befriedigte, sondern irgend eine gute Frucht brächte, und nützliche Fertigkeiten förderte. Die oben angezeigten Hülfsmittel eignen sich ganz vorzüglich, diesen Wünschen völlig zu genügen. Sind in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey zu haben.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es sind folgende Instrumente, als:

1) ein Hypothekenschein in vim recognitionis vom 23. August 1786 wegen der für den verstorbenen hiesigen Scabinus und Bäckermeister Carl Friedrich Schmidt, laut Kauff-Contract zwischen demselben und seinem Sohne Benjamin Gottfried Schmidt, über die Brodbank sub No. 625. allhier, vom $\frac{22}{23}$. August 1786, für den erstern ex Decreto vom 23. ejusd. m. et anni darauf eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 500 Rthlr.;

2) ein Schuldinstrument des Siegismund Schwalm, vom 2. Januar 1788, über das für den Dreschgärtner Gottlieb Reimann in Würtsch auf die Freihäuslerstelle sub No. 28. in Buchwald ex Decreto vom 11. Novbr. 1788 eingetragene Capital von 120 Rthlr., worauf nur noch 50 Rthlr. rückständig gewesen sind;

3) das Hypotheken-Instrument des Handelsmannes Christian Gottlob Dietrich vom 25. April 1781 über das für den verstorbenen Geschwornen des hiesigen Bäckermittels, Johann Heinrich Hasse, auf die Sonnenbude sub No. 569 allhier sub eodem Dato eingetragene Capital von 140 Rthlr. Courant, worauf aber nur 30 Rthlr. 8 Gr. 8 Pf. rückständig gewesen sind,

verloren gegangen, und ist das Aufgebot derselben nachgesucht worden. Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 13. November c. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Thurner anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die vorerwähnten Capitalien und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft der Herr Justizkommissar Feige vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weitern Verhandlungen, im Fall des

Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludiret, ihnen damit gegen die Besitzer der gedachten Grundstücke ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die oben bemerkten Capitalien aber werden gelöscht, und das darüber sprechende Instrument amortisiret werden wird.

Liegnitz, den 22. Juli 1820.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. $\frac{2}{3}\frac{2}{3}$. in hiesiger Stadt belegenen, dem Herrn Amtsrath Materne zugehörigen Hauses, welches auf 4928 Rthlr. 17 Sgr. $1\frac{1}{7}$ D'r. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen anderweiten peremtorischen Bietungstermin auf den 14. December a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Arnd anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunden entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Specialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien, auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 30. September 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Empfehlung. Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich mit meinem hier neu etablirten Lager von verschiedenen Mode- und Schnittwaaren, bestehend: in seidenen Zeugen, Tüchern und Shawls, Kattunen, Merinos, glatten und fassonirten Bombassins, glatten und Futter-Pike's, feinem Mull und ordinairem Mousselin zu Gardinen, Nankings, Bastard, glatten und broschirten Cambrics, Gase, Madrasse, Sammt-Manchester in verschiedenen Farben, wollenen Tüchern und Shawls in verschiedenen Größen, Wollkorde, Trikot, Nanking-Corde, ostindischen Nankings und andern Hosenzeugen, Türkischen-Toalinet- Wollkorden- Pike- und Rips-Westen, Handschuhen und Strümpfen glatt und gefuttert, Gardinen, Frangen und Borten ꝛc. Ich bitte um geneigten Zuspruch, und versichere, daß ich mich bestreben werde, durch billige Preise, reelle Behandlung und prompte Bedienung mir bald das Zutrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Mein Gewölbe ist im Hause des Herrn Kaufmann Däsler, bei meinem Schwiegervater Herrn Raphael Prausnitzer, an der Burg- und Topfgassen-Ecke No. 240.

Liegnitz, den 8. Oktober 1820.

Isidor Kronecker.

Wohnungsveränderung. Meinen geehrten Herren Kunden verfehle ich nicht, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt auf der Burggasse beim Stellmacher Hrn. Kaspowsky wohne.

Liegnitz, den 12. October 1820.

Gewandt, Schneidermeister.

Anzeige. Den 25. und 26. October wird der Heidauer Greßt ich gefischt, und ladet Kauflustige hiermit ein

Pirl, den 13. October 1820.

Philipp.

Anzeige. Eine Quantität der besten Sorten von Aepfeln sind für die billigsten Preise zu haben No. 125 Haynauer Gasse.

Liegnitz, den 11. October 1820.

Feder.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. October 1820.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$96\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	$95\frac{1}{4}$
dito	Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$
100 Rt.	Conventions-Geld . .	—	4
dito	Reduct. Münze . . .	175	$175\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations pt. -	$85\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$68\frac{2}{3}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	79	—
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{1}{4}$	$3\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - - - -	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 100 Rt	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 13. Oktober 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	21	$5\frac{1}{7}$	1	19	$8\frac{4}{7}$	1	18	$6\frac{6}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	3	$8\frac{1}{7}$	1	2	—	1	1	$5\frac{1}{7}$
Gerste . .	—	24	$6\frac{6}{7}$	—	23	$5\frac{1}{7}$	—	22	$3\frac{1}{7}$
Hafer . .	—	18	$3\frac{1}{7}$	—	17	$1\frac{1}{7}$	—	16	—

(Die Preise sind in Münz-Courant.)